

Todes-Anzeige.

Am 15. Juni d. J. starb der Professor der Astronomie in Innsbruck **Egon von Oppolzer** nach kurzer durch eine Infektion hervorgerufener Krankheit.

Er war ein Enkel des berühmten Pathologen und Arztes J. v. Oppolzer und ein Sohn des genialen Astronomen Theodor v. Oppolzer, der seiner Wissenschaft in den besten Mannesjahren entrissen wurde. Geboren in Wien am 13. Oktober 1869, widmete er sich 1889–93 an der Universität Wien dem Studium der mathematischen Wissenschaften. Den größten Einfluß übte hier auf seine wissenschaftliche Entwicklung J. Hann aus und es waren hauptsächlich Probleme der Sonnenphysik, welche ihn interessierten und die er auf Grund der Erkenntnisse zu klären suchte, welche ihm das Studium der theoretischen Meteorologie verschaffte. Als junger Dr. phil. kam er 1893 nach München, um sich nunmehr ganz der Astronomie zuzuwenden, und verblieb hier mehrere Jahre. Im Jahre 1897 nahm er eine Stelle als Assistent an der Prager Sternwarte an und wurde hier 1899 Privatdozent an der deutschen Universität. 1901 zum a. o. Professor der Astronomie nach Innsbruck berufen, rückte er 1906 zum ordentlichen Professor vor.

Die Astronomie verdankt E. v. Oppolzer zahlreiche und wertvolle Untersuchungen auf sehr verschiedenen Gebieten, welche ihn nicht nur als geistvollen Forscher, sondern auch als hervorragenden Beobachter und fleißigen Arbeiter erscheinen lassen. Es sei nur auf seine Arbeiten über die Vorgänge in der Erdatmosphäre und die Erscheinungen auf der Sonne hingewiesen, die er durch wohldurchdachte Analogieschlüsse miteinander in Verbindung setzte, ferner auf seine hingebungsvollen Arbeiten über die Polhöhe von Prag, die in einem stattlichen Bande vereinigt seine Ausdauer im Beobachten und seine Sorgfalt bei der Bearbeitung eines umfangreichen Beobachtungsmaterials auf das glänzendste dartun. Nicht unerwähnt dürfen auch die umfangreichen Artikel in der ersten Auflage des Winkelmannschen Handbuches der Physik bleiben, in denen v. Oppolzer die astronomische Refraktion und verwandte Gegenstände in lehrreicher Weise behandelt, indem er dabei vielfach eigene Untersuchungen der Darstellung einverleibte.

Seine Vorliebe für astrophysikalische Gegenstände führte Oppolzer auch in das Gebiet der Photometrie. Er ersann neue Apparate für die photometrische Messung und hat mit ihnen zahlreiche Beobachtungen ausgeführt, die indessen wohl zum größten Teil bisher nicht veröffentlicht wurden. Gleich am Anfang dieser Bestrebungen, während eines vorübergehenden Aufenthalts am astrophysikalischen Observatorium in Potsdam, gelang ihm eine interessante und wichtige Entdeckung: die vielbesprochene kurzperiodische Veränderlichkeit der Helligkeit des Planeten Eros, eine Entdeckung, die seinen Namen in den weitesten Kreisen bekannt machte. Daneben vertiefte er sich, wie seine Arbeiten zur Farbentheorie beweisen, in Fragen der physiologischen Optik. Sein Interesse endlich für die historische Seite der ihn beschäftigenden Probleme bekundete er durch die verdienstvolle und mit großer Sorgfalt vorbereitete Herausgabe von Dopplers Abhandlungen aus dem Gebiete der Wellenlehre (in Ostwalds Klassikern der exakten Wissenschaften). In den letzten Jahren war E. v. Oppolzer ganz in Anspruch genommen von dem Bau und der Ausrüstung einer neuen Sternwarte in Innsbruck. Alle entstandenen sehr erheblichen Kosten bestritt er aus eigener Tasche und nur zur Erwerbung eines großen Spiegels von kurzer Brennweite erhielt er von der Wiener Akademie der Wissenschaften die nötigen Mittel. Er beabsichtigte das Institut dem Staate gegen gewisse Zusicherungen zu überlassen, die seinen Fortbestand sichern sollten. Die Sternwarte war eben fertig geworden und die Arbeiten, welche Oppolzer in origineller Weise im Gebiete der astronomischen Spektroskopie und Photographie auszuführen gedachte, sollten beginnen, als ein unerbittliches Schicksal alle diese weitausgreifenden Pläne erbarmungslos vernichtete.

E. v. Oppolzer war ein Forscher von großer Vielseitigkeit und erfüllt von wahrhaft glühender Begeisterung für seine Wissenschaft. Dies trat vielleicht noch schärfer in der mündlichen Unterredung hervor, als in den vorliegenden Publikationen. In der Tat war der wissenschaftliche Verkehr mit ihm überaus anregend und für jeden wertvoll. Zudem zierten den Verstorbenen ungewöhnliche Liebenswürdigkeit und Güte und ein vornehmes Zurückstellen der eigenen Person.

So hat denn der 15. Juni seinen vielen Freunden einen tief ergreifenden unersetzlichen Verlust gebracht. Aber auch die Astronomie hat allen Grund zu trauern, denn sie hat einen hochverdienten Forscher verloren, der ihr in einem leider allzu kurzen Leben bedeutende Dienste geleistet hat, von dem aber noch sehr viel mehr zu erwarten war. Denn seine wissenschaftliche Laufbahn glich einem mächtig ansteigenden Wege, der menschlichem Ermessen nach eine sehr bemerkenswerte Höhe zu erreichen bestimmt war. Ein tragisches Geschick hat nun aber zu andern Zielen geführt!

H. Seeliger.

Berichtigungen zu Nr. 4186 Bd. 175 p. 173 Z. 28 und 10 v. u. statt: Januar 5 lies: Februar 3.

» » 4187 » » » 192 Z. 30 v. o. 1907 ZS Juni 18 d app. lies: —7° 38' 51".5.

Inhalt zu Nr. 4190. *H. E. Lau.* Mikrometermessungen auf Jupiter. 225. — *S. Tscherny.* Zur Frage über die Anzahl von Lösungen der Aufgabe über die Bestimmung der Bahn eines Himmelskörpers ohne Beschränkung hinsichtlich der Exzentrizität. 233. — Kleine Mitteilungen über Planeten. 235. — Beobachtungen des Kometen 1907 d. 237. — *O. Knopf.* Anzeige des Todes von Siegfried Czapski. 237. — *H. Seeliger.* Anzeige des Todes von Egon von Oppolzer. 239. — Berichtigungen. 239.